

Anleitung für die Neuanlage aus Wildsamensmischungen

Vielorts geht die Artenvielfalt auf unseren Wiesen und Wegrändern zurück. Dies ist nicht nur in der freien Landschaft, sondern auch in Dörfern und Städten zu beobachten. Viele, insbesondere anspruchsvollere Tierarten leiden darunter, dass ein ausreichendes Nahrungsangebot fehlt. Bunt blühende Wiesen und Säume beleben nicht nur das Landschaftsbild, sondern liefern auch einen Beitrag zum Naturschutz.

Folgende Punkte sind bei einer Neuanlage zu beachten

Die Mischungen sollten bis zur Aussaat kühl und trocken gelagert werden. Bei langjähriger Lagerung geht die Keimfähigkeit vieler Arten verloren.

Bodenbearbeitung

Der Boden sollte vorher gepflügt oder gefräst und anschließend mit dem Rechen fein planiert werden. Bei größeren Flächen verwendet man am besten eine Kreiselegge oder Egge, um eine feinkrümelige Bodenstruktur herzustellen. Bei lehmigem Boden sollte man viel gewaschenen Sand einarbeiten. Saure Böden können mit etwas kalkhaltigem Gesteinsmehl aufbereitet werden. Kompostgaben sind nur bei sehr sandigen Böden sinnvoll, da unsere Gartenböden in der Regel nicht unter Nährstoffmangel leiden. Die noch im Boden verbliebenen Wurzeln unerwünschter Kräuter müssen vor der Aussaat sorgfältig entfernt werden.

Aussaatzeitpunkt

Von Februar bis Mai bzw. Anfang September bis November, also in der feuchten Jahreszeit. Zu bevorzugen ist die Herbstaussaat, da das Aufkommen von unerwünschten Wildkräutern geringer ist und manche Arten Frosteinwirkung für den Abbau der Keimsperrschicht benötigen. Bei der Frühlingsaussaat laufen die Samen dieser Kaltkeimer erst im Herbst auf und müssen bis dahin die Konkurrenz der anderen Arten ertragen.

Aussaat

Die Aussaat erfolgt wegen der unterschiedlichen Saatkorngrößen am besten von Hand. Die Samen werden dazu vorher mit Sand oder Sägemehl im Verhältnis 1:10 gemischt, da es sonst kaum gelingt, die gering erscheinende Samenmenge gleichmäßig zu verteilen. Der Zusatz von anderem Saatgut mindert den Erfolg. Am besten ist es, wenn man in Schlangenlinien über die Fläche geht und die Samen per Hand breitwürfig ausstreut. Hat man danach noch Samen übrig, wiederholt man den Vorgang im rechten Winkel zur ersten Strecke. Bei Maschinenaussaat sollte man mit hochgestellten Sämaschinen arbeiten. Eine mechanische Einarbeitung des Saatgutes kann entfallen, da beim Aussäen die Samen genügend tief in die Spalten und Hohlräume des Bodens fallen. Wichtig ist der Bodenschluss, der am besten durch Anwalzen erreicht wird. Dazu kann man - mangels Walze - sich auch Brettchen unter die Schuhe schnallen und den Samen damit festtreten.

Wässern

Die ersten 6 - 8 Wochen sollte die Fläche täglich feucht gehalten werden, wozu man mit einer ganz feinen Düse sprüht und darauf achtet, dass der Samen nicht davongeschwemmt wird.

Pflege

Die Pflege im ersten Jahr entscheidet darüber, wie sich die Wildpflanzen entwickeln. Oft befinden sich im Boden unerwünschte Wildkräuter- oder Grassamen (z. B. Gänsedistel, Knöterich, Klettenlabkraut, Ackerfuchsschwanz usw.), die nach der Aussaat schneller auflaufen als das ausgebrachte Saatgut. Um diese Konkurrenz um Licht und Wasser nicht zu groß werden zu lassen, ist nach ca. 2 Monaten und spätestens bei einer Wuchshöhe des Unkrautes von 20 - 25 cm ein sogenannter Schröpfschnitt erforderlich, der bei Bedarf noch ein- oder zweimal im ersten Jahr wiederholt werden muss. **Wichtig:** das Schnittgut nach dem Mähen einige Tage auf der Fläche liegen lassen bis es trocken ist und die Samen ausfallen konnten. Nur so kann sich die Wiese immer wieder verjüngen und Lücken geschlossen werden. Erfahrungsgemäß werden die im Boden vorhandenen Wildkräuter im Laufe der ersten zwei bis drei Jahre aus den Flächen verdrängt. Sie sollten aber im ersten Jahr unbedingt gemäht (bitte nicht tiefer als 5 cm) oder gemulcht, bei großen Mengen sogar von der Fläche abgeräumt werden und zwar **bevor** sie sich aussäen. Die Schnitthäufigkeit in den folgenden Jahren richtet sich nach dem Standort und dem gewünschten Pflanzenbestand. Fettwiesen sollten zwei- bis dreimal im Jahr gemäht werden, Wiesen auf mageren Standorten können 1-mähdig bewirtschaftet werden, wobei der Schnittzeitpunkt im Spätsommer liegt. Säume sollten erst spät im Jahr oder im nächsten Frühjahr gemäht werden. Das Hacken der Ansaatflächen sollte unterlassen werden, da durch eine ständige Bodenverwundung noch ruhende Wildkräutersamen aktiviert und zugleich Keimlinge der angesäten Arten vernichtet werden.

Angesäte Flächen sind erst im zweiten Jahr dicht. Vorher sehen sie noch lückig aus. Es ist auch völlig normal, dass nicht alle Samen keimen, bzw. nicht alle Samen überdauern, da es keine 100 %-ige Keimfähigkeit gibt und nicht alle Arten auf allen Böden gedeihen. Deshalb werden Samensmischungen in großer Vielfalt angeboten. Ebenso darf nicht gleich im ersten Jahr eine üppige Blütenfülle erwartet werden, da manche Pflanzen erst im zweiten Jahr blühen. Eine eingesäte Blumenwiese ändert jedes Jahr ihr Gesicht, da die Häufigkeit der Arten auf gleicher Fläche stark schwankt. Dies ist ein völlig normaler Vorgang und bedarf keiner Korrektur.